

Vorwort

Sehr geehrte Leser*innen,

2024 war für die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) ein Jahr intensiver fachlicher, politischer und wissenschaftlicher Arbeit. Der Deutsche Krebskongress verzeichnete mit 12.500 Teilnehmenden einen neuen Rekord. Unter dem Motto „Fortschritt gemeinsam gestalten“ diskutierten Expert*innen in über 300 Sitzungen über Möglichkeiten für bessere Patient*innen-Versorgung und Innovationen in der Onkologie. Unser besonderer Dank gilt Professor Reinhard Büttner für seine engagierte Kongresspräsidentschaft.

Gesundheitspolitisch haben wir uns 2024 in zentrale Debatten eingebracht. Im Fokus stand die Krankenhausreform: Gemeinsam mit Krankenkassen und Krankenhausträgern haben wir uns für verbindliche Qualitätsstandards eingesetzt, die sich an wissenschaftlicher Evidenz orientieren. Das Gesetz wurde verabschiedet; wir sehen in der Onkologie jedoch noch erheblichen Nachbesserungsbedarf. Somit wird uns dieses Thema auch 2025 weiter begleiten.

Darüber hinaus haben wir uns in politischen Stellungnahmen unter anderem zur Lungenkrebsfrüherkennung positioniert. Mit unserer Veranstaltungsreihe „Brennpunkt Onkologie“ haben wir die Themen „Arbeiten mit und nach Krebs“ sowie die „Zukunft onkologischer Leitlinien“ in den Mittelpunkt der politischen Diskussion gerückt.

2024 hat unser Zertifizierungssystem einen wichtigen Meilenstein erreicht: Erstmals gibt es in Deutschland über 2.000 DKG-zertifizierte Zentren. Zudem wurden die ersten Peniskarzinomzentren im Rahmen eines eigenständigen Moduls zertifiziert. Erfreulich ist die Anerkennung unserer Zertifikate für Organkrebszentren und Onkologische Zentren durch das IQTIG. Dadurch werden diese im Bundes-Klinik-Atlas gelistet – eine wichtige Bestätigung für die hohe Qualität unserer Zertifizierungsarbeit.

Auch die onkologischen S3-Leitlinien wurden konsequent weiterentwickelt: Das Leitlinienprogramm Onkologie hat im Jahr 2024 12 bestehende Leitlinien aktualisiert. Zudem wurde die S3-Leitlinie zum Oro- und Hypopharynxkarzinom nun auch in englischer Sprache publiziert. Um Betroffenen eine verständliche Orientierungshilfe zu bieten, sind darüber hinaus mehrere Erstversionen von Patient*innen-Leitlinien erschienen. Ein weiteres im Jahr 2024 gestartetes Vorhaben ist das Innovationsfonds-Projekt zur Digitalisierung des AWMF-Leitlinienregisters.

In der Versorgungsforschung konnten wir große Fortschritte verzeichnen. Die PRO-B-Studie zur Verbesserung der Versorgung von Patientinnen mit metastasiertem Mammakarzinom wurde erfolgreich abgeschlossen, während in die EDIUM- und PCO-Studie mittlerweile 90.000 Patient*innen eingeschlossen wurden – ein herausragen-

der Erfolg. Mit QV-CARES haben wir zudem ein neues Projekt gestartet, um das im Rahmen der CARES-Studie entwickelte Berufslots*innen-Programm zu verstetigen.

Auch auf europäischer Ebene war die DKG aktiv. Die Joint Action CraNE wurde erfolgreich abgeschlossen und bereitete den Aufbau eines europäischen Netzwerks von Comprehensive Cancer Centres (CCC) und tumorspezifischen Versorgungsnetzwerken (CCCNs) vor. Im Herbst 2024 starteten das Folgeprojekt Joint Action EUnetCCC sowie die Joint Action JANE 2.

Das Wissensmanagement der DKG beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit dem Thema nutzer*innenzentrierte Innovation. Im Rahmen des Pilotprojekts VeriKLAR wurde gemeinsam mit dem KI-Servicezentrum Berlin-Brandenburg ein KI-Tool entwickelt, das Redakteur*innen bei der Übersetzung onkologischer Fachinformationen in Laiensprache unterstützt. Zudem wurden neue Inhalte für das INFONETZ KREBS der Stiftung Deutsche Krebshilfe erstellt und um Schulungsvideos, Flowcharts und Infografiken ergänzt.

Unsere Aktivitäten werden durch eine gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Mit Fachpublikationen, Pressemitteilungen, Social-Media-Kommunikation und unserem Magazin „360° Onkologie“ informieren wir über

aktuelle Entwicklungen, politische Positionen und wissenschaftliche Fortschritte in der Krebsmedizin.

Gesellschaftspolitisch haben wir 2024 ein klares Zeichen gesetzt: Gemeinsam mit mehr als 200 weiteren Organisationen haben wir eine Erklärung für Demokratie und Pluralismus unterzeichnet. Die Werte von Offenheit und Solidarität sind zentrale Leitlinien unserer Arbeit – und auch im gesellschaftlichen Miteinander.

Erfreulich ist das anhaltende Wachstum unserer Organisation: 2024 sind 441 neue Mitglieder der DKG beigetreten – ein starkes Zeichen für das Vertrauen in unsere Arbeit.

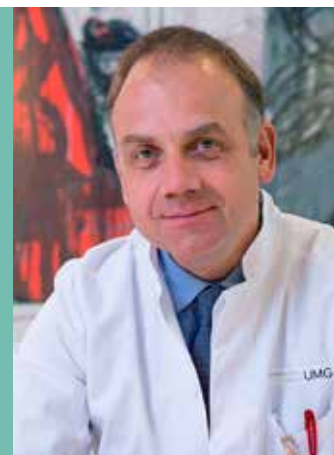
Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit in der DKG möglich machen: den Vorstandsmitgliedern, Arbeitsgruppen, Landeskrebsgesellschaften, unseren Mitgliedern sowie allen haupt- und ehrenamtlich Engagierten.

Viel Spaß bei der Lektüre dieses Geschäftsberichts! Wir hoffen, dass er Ihnen wertvolle Einblicke in unsere Arbeit vermittelt.

Ihr Michael Ghadimi

Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft

Prof. Dr. Michael Ghadimi
Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft
Foto: Swen Pfoertner, UMG



Gesundheitspolitik

MIRJAM EINECKE-RENN, RICHARD HARTLAUB

2024 war ein politisch äußerst bewegtes Jahr – geprägt von Krisen und Konflikten, der Wiederwahl von Donald Trump und dem vorzeitigen Ende der Regierungskoalition aus SPD, Grünen und FDP. Bei so viel Aufregung konnte die Gesundheitspolitik bisweilen etwas ins Hintertreffen geraten. Doch auch hier tat sich viel, sodass von der Geschäftsstelle wiederum zahlreiche Aktivitäten ausgingen. Weiterhin bestimmendes Thema war die Krankenhausreform, die im November endgültig gebilligt wurde und zu der sich die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) erneut in einer Stellungnahme mit mehreren Partnerorganisationen geäußert hat. Ebenfalls als Teil einer Koalition hat sich die Krebsgesellschaft klar für Demokratie, Pluralismus und Vielfalt positioniert.

Trotzdem blieb auch Platz für andere Inhalte: Mit der Verabschiedung einer Gemeinsamen Erklärung beschloss die Steuerungsgruppe des Nationalen Krebsplans (NKP) unter Beteiligung der DKG eine Neuausrichtung des NKP. Wir begrüßen diesen Neustart und freuen uns, dass durch die neue Arbeitsgruppe Prävention, an der die DKG ebenfalls beteiligt ist, auch die Gesundheitsförderung zukünftig eine prominentere Rolle spielen wird.

Im Rückblick auf die vorzeitig zu Ende gegangene Legislaturperiode ist aus Sicht der DKG festzuhalten, dass in der Gesundheitspolitik ambitionierte Pläne geschmiedet wurden – und zwar auch in umstrittenen oder schon

lange bekannten, aber immer wieder aufgeschobenen Problembereichen. Allzu häufig wurden diese Vorhaben dann aber nicht zu Ende geführt. Dies liegt zum einen an den insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen der Regierung, deren Amtszeit zu Beginn von der Bewältigung der COVID-19-Pandemie, ab Ende 2023 von zunehmenden Haushaltsschwierigkeiten und damit einhergehendem Richtungsstreit unter den Koalitionspartnern geprägt wurde. Zum anderen kam es in vielen Fällen zu Schäden im Verhältnis zu den wichtigsten Stakeholdern, was die Kompromissfindung nachhaltig erschwerte – ein Problem im konsensual ausgerichteten System der deutschen Politik.

Im Referat Politik gab es 2024 auch eine personelle Veränderung. Der langjährige Referent für Gesundheitspolitik, Jan Krause, wurde an den AOK-Bundesverband abgeordnet. Ihn vertritt als Referent für Gesundheits- und Forschungspolitik Richard Hartlaub, der im Juni zum Team stieß.

360° ONKOLOGIE

Wir konnten 2024 wieder 2 Ausgaben unserer gesundheitspolitischen Publikation „360° Onkologie“ herausgeben.

In Ausgabe 16, die im April erschien, widmeten wir uns dem Thema Arbeiten mit und nach Krebs. Dabei ließen wir Stimmen von Betroffenen und Arbeitgeber*innen ebenso

zu Wort kommen wie die Politik, nahmen aber auch das wichtige Problem Armut und Krebs in den Blick und stellten Beispiele vor, wie die erfolgreiche Wiedereingliederung in den Beruf gelingen kann.

Die im September erschienene Ausgabe 17 drehte sich dann um die wichtige Rolle onkologischer Leitlinien, die umfassend beleuchtet wurden. Die Bandbreite von Blickwinkeln reichte dabei von der Bedeutung von Leitlinien für das Arzthaftungsrecht über die Stellung europäischer Leitlinien bis hin zu zahlreichen Beiträgen dazu, wie die Leitlinienarbeit auch in Zukunft attraktiv und nachhaltig gestaltet werden kann.

POLITISCHE STELLUNGNAHMEN

Die DKG brachte sich zu vielen Gelegenheiten mit Stellungnahmen in den gesundheitspolitischen Prozess ein. Im Februar bezog die DKG zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Bildgebung in der Onkologie (ABO), der Arbeitsgemeinschaft Internistische Onkologie (AIO), der Pneumologisch-onkologischen Arbeitsgemeinschaft (POA) und zahlreichen weiteren Fachgesellschaften Stellung zur Lungenkrebsfrüherkennung mittels Niedrigdosis-Computertomographie bei Rauchern. Dabei betonten die Einreichenden unter anderem, dass abklärungsbedürftige Fälle einem interdisziplinären Board in einer auf die Diagnostik und Behandlung von Lungenkrebs spezialisierten Einrich-

tung wie bspw. DKG-zertifizierten Lungenkrebszentren vorgestellt werden sollen.

Ebenfalls im Februar reichte die Krebsgesellschaft eine Stellungnahme zum Referentenentwurf des Medizin-forschungsgesetzes (MFG) ein. Darin wurden zahlreiche positive Aspekte des Entwurfes gelobt, insbesondere die Vereinfachung diverser Antragsverfahren und die Einführung von Mustervertragsklauseln zur Beschleunigung des Beginns klinischer Prüfungen. Umfassende Kritik erfuhren insbesondere die nach wie vor komplexen Verfahren zum Strahlenschutz sowie das Fehlen einer Evaluation der Auswirkungen des MFG.

In einer Stellungnahme vom März zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Änderung des Tierschutzgesetzes schloss sich die Abteilung Experimentelle Krebsforschung (AEK) in der DKG vollumfänglich einer Stellungnahme der Deutschen Forschungsgemeinschaft an, um für größere Rechtssicherheit für Forschung mit Versuchstieren zu sorgen. Im September bekräftigte die AEK ihre Position noch einmal in einer Stellungnahme zum Referentenentwurf zur Änderung der Tierschutz-Versuchstierverordnung. Zudem gehörte die DKG im März zu den über 200 Verbänden und Organisationen aus dem Gesundheitswesen, die eine Gemeinsame Erklärung zu Demokratie und Pluralismus als Fundament für ein menschliches Gesundheitswesen unterzeichneten.

Richard Hartlaub
Foto: Studio Monbijou
Mirjam Einecke-Renz
Foto: Luca Vecoli



Im Juni verhielt sich die DKG gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren (ADT) zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Stärkung der Öffentlichen Gesundheit. Die beiden Organisationen nahmen dabei insbesondere den geplanten Übergang des Zentrums für Krebsregisterdaten (ZfKD) aus dem Robert Koch-Institut in das neu zu gründende Bundesinstitut für Prävention und Aufklärung in der Medizin in den Blick und forderten, das ZfKD in diesem Zuge nachhaltig zu stärken. Wie in den Jahren zuvor brachte sich die DKG auch 2024 wieder mit einer Stellungnahme in die Debatte um das Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz (KHVVG) ein, diesmal in einer gemeinsamen Erklärung mit Krankenhausträgern und Krankenkassen. Darin forderten die Organisationen eine evidenzbasierte, bedarfsorientierte Gestaltung der Vorhaltevergütung sowie stringente, am Modell der DKG-zertifizierten Zentren orientierte Qualitätsvorgaben.

BRENNPUNKT ONKOLOGIE

Die beiden Brennpunkte 2024 waren thematisch eng an die Ausgaben des Magazin „360° Onkologie“ angelehnt. So beschäftigten wir uns im April mit den Rahmenbedingungen für eine gelingende Rückkehr von Krebspatient*innen an den Arbeitsplatz. Hier durften wir für die spannende Diskussion unter anderem eine Patientenvertreterin und den Beauftragten der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten, aber auch Vertreter*innen der Krankenkassen und der Sozialen Arbeit gewinnen.

Im Oktober ging es dann um die nachhaltige Zukunftssicherung für onkologische Leitlinien und darum, wie diese durch kluge Weiterentwicklung sicherzustellen sei. Unter der wie üblich kundigen Moderation von Lisa Braun von der Presseagentur Gesundheit diskutierten hier unter anderem Vertreter*innen der Deutschen Krebshilfe, der DKG und der Berliner Justiz.

DEUTSCHER KREBSKONGRESS

Auch beim 36. Deutschen Krebskongress (DKK), der vom 21. bis 24. Februar in Berlin stattfand, nahmen politische Diskussionen breiten Raum ein.

So blickten wir im Rahmen der Sitzung „Revolution der Krankenhausvergütung“ auf das komplexe Zusammenspiel der zu diesem Zeitpunkt noch im Entwicklungsprozess befindlichen Krankenhausreform und der ambulanten Versorgung insbesondere Krebsbetroffener.

Gleich in mehreren Programmpunkten ging es um die Arzneimittelversorgung. Unter dem Titel „Arzneimittelpreise – innovativ und erstattbar?“ diskutierten unter anderem Vertreter*innen von Patient*innen und Sektion C der DKG über die Arzneimittelpreise in Deutschland. Ebenfalls um Preisgestaltung ging es in der Sitzung „AM-NOG 2.0 nach GKV-Finanzstabilisierungsgesetz“, bei dem unter anderem die Auswirkungen der sogenannten Leitplanken auf die Preisfindung aus Sicht des Gemeinsamen Bundesausschusses, der wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften und der pharmazeutischen Industrie beleuchtet wurden. Einen anderen Blickwinkel nahm schließlich die Sitzung „Arzneimittelengpässe“ ein, in der Vertreter*innen aus dem Bundesgesundheitsministerium, von Behandler*innen und Herstellern die Problematik der Lieferschwierigkeiten bei (Krebs-)Arzneimitteln erörterten.

Auch die Forschung nahm im politischen Programm mit gleich 3 Sitzungen breiten Raum ein. Zum einen lieferten zum Thema „Nationale Dekade gegen Krebs: Wo stehen wir bei der Wissen generierenden Versorgung?“ Forschende verschiedener Fachrichtungen und Vertreter*innen der niedergelassenen Ärzte interessante Ein- und Ausblicke aus der Versorgungs- und Forschungspraxis. Zum anderen teilten unter dem Titel „Krebs-Forschungsstandort Deutschland – Fortschritt gemeinsam gestalten“ Repräsentant*innen aus Industrie, Politik und klinischer Forschung ihre Anliegen und Ambitionen, um die For-

schungslandschaft in Deutschland zu stärken. Und dem Potenzial von Daten für die Forschung widmeten sich in der Sitzung „Digitalgesetzgebung unter der Lupe: Sind Gesundheitsdatennutzungsgesetz und Digital-Gesetz Katalysatoren für die Forschung?“ Praktiker*innen aus Krebsregistern, Versorgungsforschung und dem Forschungsdatenzentrum Gesundheit.

Über diese Themenschwerpunkte hinaus wurden auch wichtige Querschnittsthemen in den Blick genommen. Die Sitzung „Krebs und Armut“ drehte sich um die verschiedenen durch Krebserkrankungen ausgelösten sozioökonomischen Dynamiken bei unterschiedlichen Gruppen von Erkrankten. Die Zukunft des Nationalen Krebsplans und die Ansprüche an seine Neuausrichtung wurden in der Sitzung „Nationaler Krebsplan – quo vadis?“ unter die Lupe genommen. Um die vielfältigen Funktionen und Auswirkungen von Leitlinien wurde unter dem Titel „Mehr als Handlungsempfehlungen: Welche Rolle spielen Leitlinien im SGB V?“ diskutiert. Um die „Chancen

und Grenzen der Chirurgie“ ging es in der gleichnamigen Sitzung, in der die Sichtweisen von Forschung, gesetzlicher Qualitätssicherung und Versorgung im Mittelpunkt standen.

ANHÖRUNGEN IM BUNDESTAG

Die DKG durfte 2024 in 2 Sitzungen des Gesundheitsausschusses ihre Expertise einbringen, um die Diskussionen der Abgeordneten zu informieren. Im Juni war Generalsekretär Dr. Johannes Bruns einer der Sachverständigen, die im Rahmen eines Fachgesprächs zum Stand und zur Weiterentwicklung der Krebsprävention in nichtöffentlicher Sitzung gehört wurden. Im Oktober trug Richard Hartlaub in einer öffentlichen Anhörung die Position der DKG zum Gesetz zur Stärkung der Öffentlichen Gesundheit vor und machte in diesem Rahmen auch klar, dass die strikte Trennung der Verantwortlichkeiten für übertragbare und nichtübertragbare Krankheiten in der Praxis schnell an ihre Grenzen stößt.

Finanzen

DR. JOHANNES BRUNS, JANINA HENNE

Das Jahr 2024 ist erneut ein finanziell sehr stabiles Jahr, was primär auf die fixen Einnahmen der Deutschen Krebsgesellschaft e. V. (DKG) zurückzuführen ist.

Die Mitgliedsbeiträge der Sektionen B und C betragen rund 1,2 Millionen Euro. Über private Erbschaften und Spenden (ohne aktive Spendenakquise) sind ca. 83.000 Euro eingegangen. Über den Grundlagenvertrag mit der Stiftung Deutsche Krebshilfe werden der DKG Mittel in Höhe von 1,4 Millionen Euro ohne unmittelbaren Projektbezug zur Verfügung gestellt.

Aus den genannten Einnahmen stellt die DKG unter anderem der Sektion B Strukturmittel in Höhe von 290.000 Euro zur Verfügung, um Initiativen, Projekte und Studien aus den Arbeitsgemeinschaften und den interdisziplinären Arbeitsgruppen heraus durchzuführen. Des Weiteren verwendet die DKG ihre Mittel für die Förderung des Leitlinienprogramms Onkologie, die Initiativen des Zertifizierungsbereiches, die Umsetzung gesundheitspolitischer Veranstaltungen und das Infopaket „360° Onkologie – Politik und Krebs“. Die jährliche Rücklagenbildung an die Deutsche Krebsstiftung beträgt 50.000 Euro.

Im Jahr 2024 gehen erneut Zuwendungen aus den Mitteln des Innovationsausschusses beim Gemeinsamen Bundesausschuss, von der Deutschen Rentenversicherung Bund und von der Europäischen Kommission bei der DKG ein, die zweckgebunden für Projekte aus den Bereichen Zertifizierung, Versorgungsforschung und Europa eingesetzt werden. Ebenso werden die projektbezogenen Mittel der Stiftung Deutsche Krebshilfe (auf Basis des Grundlagenvertrages) zweckgebunden verwendet.

Die angelegten Vermögenswerte sind aufgrund einer positiven Zinsentwicklung leicht gestiegen. Auch kurzfristig angelegte Gelder sind zinserträglich.

Das Wirtschaftsprüfungsbüro Hacker & Partner ist mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2024 beauftragt. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes steht das Testat noch aus. Wir erwarten erneut einen positiven Abschluss mit der Empfehlung, Rücklagen in der maximalen Höhe zu bilden.

Deutscher Krebspreis 2024

Für ihre exzellenten Arbeiten in der Krebsmedizin und -forschung erhielt Prof. Dr. Michaela Frye (Heidelberg) den Deutschen Krebspreis 2024 in der Kategorie „Experimentelle Krebsforschung“. Die Auszeichnung in der Kategorie „Translationale Krebsforschung“ ging an Prof. Dr. Lena

Maier-Hein (Heidelberg). Prof. Dr. Claus Rödel (Frankfurt/Main) wurde in der Kategorie „Klinische Krebsforschung“ geehrt. Prof. Dr. Stephanie Stock (Köln) erhielt den Sonderpreis „Versorgungsforschung“, der erstmalig vergeben wurde.

Fotos: Peter Paul Weiler



Mitgliedermagazin FORUM

PROF. DR. ANJA MEHNERT-THEUERKAUF

Das FORUM ist das offizielle Mitteilungsblatt der Deutschen Krebsgesellschaft. Es erscheint 6 Mal im Jahr in einer Auflage von knapp 9.000 Exemplaren. Damit werden die Mitglieder der DKG über aktuelle klinische und versorgungsrelevante Entwicklungen sowie wissenschaftliche Erkenntnisse zur Krebsmedizin und zu Aspekten der Versorgung in Deutschland und international informiert. Entsprechend der Mitgliederstruktur der DKG ist das FORUM interdisziplinär angelegt und adressiert Themen der verschiedenen Berufsgruppen und Fachdisziplinen, die in den Sektionen der DKG vertreten sind. Die Vielfalt dieser Themen und relevanten Entwicklungen spiegeln sich auch in den Leitthemen wider.

IM JAHR 2024 HATTE DAS FORUM FOLGENDE LEITTHEMEN:

- ▶ „Personalisierte Medizin“ mit den Schwerpunkten unter anderem zu den Zentren für Personalisierte Medizin (ZPM), Molekulare Tumorboards, Einsatz von Arzneimitteln außerhalb der Zulassung, klinische Genom- und Transkriptomsequenzierung, risikoadaptierte Prävention bei Brust- und Eierstockkrebs sowie personalisierte Medizin bei Lungenkrebs;
- ▶ „Sozialrechtliche Fragestellung in der Onkologie“ mit Beiträgen unter anderem zu sozialrechtlichen Leistungsansprüchen onkologischer Patient*innen, Krebs und die finanziellen Auswirkungen für Betroffene, Krebs als Berufskrankheit und Erwerbsprognose sowie Rückkehr zur Arbeit;
- ▶ „Stärken und Barrieren der Krebsforschung in Deutschland“ mit Beiträgen unter anderem zur Nationalen Dekade gegen Krebs, zur registerbasierten Krebsforschung in Deutschland und zum einheitlichen onkologischen Basisdatensatz;
- ▶ „Künstliche Intelligenz in der Medizin“ mit Beiträgen unter anderem zu den Themen KI-basierte Analyse von Krebsregisterdaten, künstliche Intelligenz in der Strahlentherapie und erklärbare künstliche Intelligenz in der Pathologie;
- ▶ „Oligometastasierung“ u. a. zu den Themen interventionelle Therapieoptionen bei oligometastasierten Tumoren,

multidisziplinäre Therapie bei Oligometastasierung von Karzinomen des oberen Gastrointestinaltrakts und Radiotherapie bei viszeraler Metastasierung;

- ▶ „Screening und Krebsfrüherkennung“ mit Beiträgen unter anderem zu den Themen Krebsfrüherkennung in Deutschland, Früherkennung von Prostatakrebs oder zur Rolle von Magnetresonanztomographie und künstlicher Intelligenz in zukünftigen Screeningprogrammen.

DIE BEITRÄGE AUS DEM JAHR 2024 MIT DEN HÖCHSTEN DOWNLOADS WAREN

- ▶ „Krebsassoziierte Fatigue“ (> 1.100 Downloads)
- ▶ Gemeinsames Positionspapier der onkologisch tätigen Fachgesellschaften der AWMF-Ad-hoc-Kommission Versorgungsstrukturen zu der „Dritten Stellungnahme und Empfehlung der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung mit grundlegender Reform der Krankenhausvergütung“ (> 700 Downloads)
- ▶ „Interprofessionelles und interkulturelles Arbeiten und Kommunikation in der Gesundheitsversorgung“ (> 600 Downloads)

Das FORUM wird weiterhin als die führende Plattform zur Darstellung neuer und laufender akademisch geleiteter klinischer Studien in Deutschland genutzt und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur klinischen Forschung.

Dank gebührt dem wissenschaftlichen Beirat des FORUMs für sein sehr aktives Engagement in der inhaltlichen Gestaltung und der Themenauswahl. Dank gebührt ebenfalls vielen weiteren Personen, die sich in der DKG-Geschäftsstelle, den Landeskrebsgesellschaften und den wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften engagieren. Nicht zuletzt gilt großer Dank Dr. Stefanie Schumacher-Schmidt, Head of Journals & ePublishing bei Springer Medizin, und Anja Wilhelm (M. Sc.), Associate Editor, die durch ihr hohes Engagement für die Zeitschrift wesentlich zum Erfolg des FORUMs beitragen.

Deutscher Krebsskongress 2024

PROF. DR. REINHARD BÜTTNER

Der 36. Deutsche Krebsskongress (DKK) fand vom 21. bis 24. Februar 2024 in Berlin statt und verzeichnete mit 12.500 Besucher*innen aus Wissenschaft, Medizin, Gesundheitswesen, Politik, Pflege und Selbsthilfegruppen einen Rekord.

Unter dem Motto „Fortschritt gemeinsam gestalten“ lag ein besonderer Fokus auf der multidisziplinären Zusammenarbeit. Angesichts der steigenden Komplexität der Krebsbehandlung wurde die Notwendigkeit fachübergreifender Expertise in Netzwerken betont. Dieser integrative Ansatz unterstrich, dass eine ganzheitliche Betrachtung der Erkrankung zu einer gezielteren und effizienteren Therapie führen kann.

Im Rahmen dieser Komplexität wurde die Rolle der Pathologie als unverzichtbarer Bestandteil der Therapieplanung zunehmend hervorgehoben. Die präzise Diagnose und Klassifikation von Tumorerkrankungen ist entscheidend für die Auswahl der optimalen Behandlung. Diese Bedeutung wurde insbesondere in 2 hochkarätig besetzten Plenarsitzungen eindrucksvoll dargestellt und ihre zentrale Rolle bei der Festlegung individueller Behandlungsstrategien betont.

Ein weiterer zentraler Aspekt war die Kooperation zwischen Ärzt*innen und Patient*innen. Die Krebsbehandlung entwickelt sich zunehmend zu einem partnerschaftlichen Prozess, bei dem die enge Zusammenarbeit im Mittelpunkt steht. Es wurde deutlich, dass dieser interaktive Ansatz für eine personalisierte, patientenzentrierte Behandlung in der Zukunft von wachsender Bedeutung sein wird.

Die Integration von künstlicher Intelligenz (KI) spielt in diesem Kontext eine entscheidende Rolle. Diese Relevanz in der Onkologie wurde in den Plenarsitzungen durch hochkarätige internationale Expert*innen verdeutlicht, die die Bedeutung der Technologie für die Optimierung diagnostischer und therapeutischer Prozesse betonten.

Der interdisziplinäre, technologiegestützte Ansatz fand auch im Kongressprogramm Ausdruck, das eine starke gesundheitspolitische Ausrichtung verfolgte. Es bot die Gelegenheit, aktuelle Herausforderungen in der Krebsmedizin zu diskutieren und in der politischen Sphäre Gehör zu finden, um notwendige Veränderungen auf politischer Ebene anzustoßen.

Ein weiterer wesentlicher Schwerpunkt des Kongressprogramms war die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Das etablierte Angebot für Studierende und junge Onkolog*innen beinhaltete eine Vielzahl von speziellen Vorträgen und Diskussionsrunden. Dieses Programm leistete wichtige Beiträge zur Integration des Nachwuchses in die Weiterentwicklung der Onkologie und lieferte wertvolle Impulse und Unterstützung für die nächste Generation von Fachkräften.

Impressionen vom DKK 2024





Alle Fotos: Peter-Paul Weiler

